STUTTGARTER ZEITUNG
Nr. 226 | Mittwoch, 30. September 2015

Heftige Debatte über Kosten für Lernfabrik 4.0

Waiblingen Im Kreisausschuss werden Bedenken wegen 500 000 Euro laut. *Von Thomas Schwarz*

Das Landesministerium für Wirtschaft und Finanzen fördert den Aufbau von voraussichtlich acht sogenannten „Lernfabriken 4.0“ an beruflichen Schulen in Baden-Württemberg. Der Rems-Murr-Kreis will sich um eines dieser Kompetenzzentren bewerben. Unter Federführung von Isolde Fleuchaus, der Leiterin der gewerblichen Schule Backnang, sind bereits umfangreiche Vorarbeiten unternommen worden, wie diese dem Verwaltungs-, Schul- und Kulturausschuss des Kreistages am Montag berichtete. Unter anderem seien Gespräche mit der örtlichen Wirtschaft geführt worden und bereits einige Zusagen auch von großen, global agierenden Firmen ergangen. Das Projekt fand bei allen Fraktionen große Zustimmung – allerdings entspann sich eine Diskussion über die Kosten von 500 000 Euro, die auf den Kreis zukommen.

Hesky sieht Kreistag in Zwickmühle

Insbesondere Andreas Hesky, der Waiblinger Oberbürgermeister und stellvertretende Fraktionssprecher der Freien Wähler, monierte den hohen Betrag. „Wir sind an einem Punkt, wo wir uns fragen müssen, woher wir die 500 000 Euro hernehmen wollen? Dazu müssen wir entweder Schulden aufnehmen oder im Haushalt Änderungen vornehmen“, sagte er. Da bereits erfolgreich Gespräche mit der Wirtschaft geführt worden seien, gebe es für den Kreistag aber eigentlich keine andere Wahl mehr, als der Bewerbung um einen Standort einer Lernfabrik zuzustimmen. „Wir sind in einer Zwickmühle, weil wir gar nicht mehr anders können ohne unglaubwürdig zu werden.“ Als Kritik an Isolde Fleuchaus Arbeit wollte er seine leidenschaftlich vorgetragenen Argumente allerdings nicht verstanden wissen. Auch er stimmte er dem Antrag letztlich zu.

Im Ausschuss, der erstmals unter der Leitung des neuen Landrats Richard Sigel tagte, gingen dagegen die meisten Redebeiträge in die Richtung von Jürgen Hestler (SPD): „Ich bin begeistert von dem Projekt. Das ist eine ganz neue Dimension, aus der ganz neue Effekte entstehen können“, so der Weissacher Lehrer, der seit Sommer im Ruhestand ist. Ulrich Lenk (FDP), als Leiter der Kaufmännischen Schule in Waiblingen ebenfalls vom Fach, hält es für wichtig, ein solches Kompetenzzentrum im Rems-Murr-Kreis zu haben. Allerdings findet er die Kostenverteilung verbesserungsfähig. Der Kreis muss 50 Prozent der Gesamtkosten von einer Million Euro tragen, das Land hingegen nur 40 Prozent. Die restlichen zehn Prozent steuert die Wirtschaft hinzu. Letzteres kritisierte der AfD-Kreisrat Christian Throm: „Es kann nicht sein, dass der Hauptnutznießer des Projektes den geringsten Teil der Kosten trägt.“

Lernfabriken vermitteln Industrie 4.0

Letztlich stimmte der Ausschuss dem Antrag mit zwei Enthaltungen, aber ohne Gegenstimmen zu. Die endgültige Entscheidung fällt erst am 19. Oktober im Kreistag. Die Lernfabriken sollen den Schülern eine möglichst praxisorientierte Form des Lernens bieten, so Isolde Fleuchaus, wobei die Wirtschaft im Kreis nicht nur als Geldgeber, sondern vielmehr als Partner auftreten solle, der aktuelle Maschinen und Anlagen zur Ausbildung anbiete, die von Berufsschulen in dem notwendigen Ausmaß nicht angeschafft werden können. Geplant ist, das Thema „Industrie 4.0“ im Rems-Murr-Kreis unter Beteiligung aller drei gewerblichen Berufsschulen umzusetzen.